

Antwort auf den Brief vom Regierungsrat auf unsere Petition hin

Basel, 15. Juni 2023

Sehr geehrter Regierungsrat,
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Beat Jans,
Sehr geehrte Frau Schüppach-Guggenbühl

Vielen Dank für Ihre Zuschrift vom 16. Mai 2023, die Antwort auf unsere Petition "Nehmen wir Platz! Der Mensch ist nicht zertifizierbar"! Tatsächlich hatten wir dafür sogar über 130 Unterschriften gesammelt, aber dann haben wir es geschafft, Ihnen nur 10 davon zuzustellen. Umso mehr freut es uns, dass Sie sich dennoch damit beschäftigt haben und wir möchten Ihnen ganz offen und ehrlich sagen, wie Ihr Antwortschreiben bei uns zugleich Freude und Befremden ausgelöst hat.

Es ist ja nun schon einige Jahrzehnte her dass es noch die DDR gab, die "Deutsche Demokratische Republik". Als der Schreibende einmal dorthin reisen wollte musste er sich bei deren Botschaft in Bern melden. Er hat sich dabei ein Spielchen erlaubt: Er hat so oft wie möglich von "Ostberlin" gesprochen, weil das bei den freundlichen Botschaftsbeamten immer die gleiche quasi automatische Reaktion hervorgerufen hat: Sie versuchten, im folgenden Antwortsatz den Ausdruck "Berlin, Hauptstadt der DDR" unterzubringen. Aus einer Schweiz heraus, wo man so etwas von den Behörden niemals erwarten würde, konnte man das ja vielleicht noch lustig finden.

Ohne damit Sie und Ihre Behörden direkt und pauschal mit der DDR vergleichen zu wollen hat Ihr Antwortschreiben aber sehr wohl Erinnerungen an diese Anekdote geweckt: Es werden fast automatenhaft und seitenlang Geschichten und Narrative wiederholt, die zwar von der Sache her längst widerlegt und überholt sind, die aber trotzdem in Medien und Behörden offenbar als reine Sprachregelungen weiter existieren. Als betroffener Bürger kann man das nicht mehr ganz so lustig finden wie es damals mit dem Aussenblick auf die DDR gewirkt hat. Dabei war es ja wohl auch damals schon so, dass die Botschaftsbeamten nur irgendwie freundlich-erziehend auf die Menschen einwirken wollten und aus reinem Selbstschutz auch sich selber nicht erlaubten, an ihre Narrative etwa nicht zu "glauben". Das ändert zwar nichts an den Tatsachen, aber es hat auch keinen Sinn, wenn wir hier jetzt einzelne Punkte durchgehen: Wer die Dinge wissen will kann alle relevanten Informationen ja inzwischen leicht finden.

Wir wollen aber nun kein Spielchen spielen, sondern es geht uns um die Sache, und da ist zumindest ein Punkt doch wichtig zu erwähnen. Auf unseren Kernpunkt, die Zertifizierung, gehen Sie in Ihrer Antwort ja nur insofern ein als Sie behaupten, diese habe dem Schutz und der Sicherheit gedient. Tatsache ist allerdings, dass sie in erster Linie doch zur Ausgrenzung verwendet wurde: Viele Menschen, die sich keine experimentellen Spritzen verabreichen lassen wollten, wurden entlassen, konnten nicht studieren oder hatten keinen Zutritt zu so manch anderem. Und viel zu viele Menschen, die sich am Ende der massiven Nötigung gebeugt haben, müssen an den Folgen jetzt womöglich lebenslang tragen oder haben deshalb sogar ihr Leben verloren. Alle wissen das, aber auch hier

gehört es zum vorgeschriebenen Narrativ, dass man das gefälligst zu leugnen hat! Und an diesem Punkt ist die Sache definitiv nicht mehr lustig.

Belege dafür, dass die verschiedenen Massnahmen oder gar die sogenannte "Impfung" irgendwem auch gesundheitlich geholfen habe, konnten wir bisher nirgends finden. Wenn Sie da mehr wüssten wären wir sehr interessiert! Beim BAG haben wir allerdings auch selber schon erfolglos nachgefragt.

Sehr gefreut hat uns am Ende Ihres Briefs der folgende Satz: *"Aus diesem Grund sind die vergangene Pandemie und die getroffenen Massnahmen genau zu analysieren und aufzuarbeiten."* Damit sprechen Sie uns allen aus dem Herzen! Es ist dies ja exakt auch das Anliegen der "Aufarbeitungsinitiative", für die zurzeit Unterschriften gesammelt werden. Sie werden aber verstehen, dass wir an die Ernsthaftigkeit Ihrer Aussage erst wirklich ganz glauben werden wenn der Tatbeweis erbracht ist.

Denn wie war es doch Anfang März 2020? Der Schreibende ahnte schon damals, dass hier wieder eine Gelegenheit zum künstlichen Schüren einer Panik ergriffen werden könnte. Er war aber im Vertrauen auf unsere Behörden ganz ohne Angst: Hatten wir so etwas nicht schon vor über 10 Jahren gesehen, während der sogenannten "Schweinegrippe"? Es ist doch nicht denkbar, dass unsere Behörden zweimal in die gleiche Falle laufen werden! Tatsächlich hat der Schreibende das damals geglaubt - bis er dann zwei Wochen später eines besseren - oder vielmehr: eines schlechteren! - belehrt wurde.

Von einem Regierungspräsidenten, der eine landwirtschaftliche Lehre hinter sich hat, kann man wohl eine gewisse Bodenständigkeit erwarten. Und wenn er zudem noch ein Diplom als Agrotechniker mitbringt dürfte er auch imstande sein, wissenschaftliche Texte zu verstehen. Warum er dennoch einen Brief wie den an uns gerichteten unterzeichnet, kann man folglich nur politisch und sicher nicht sachlich verstehen. Wir hoffen aber weiterhin darauf, dass trotz allen Sprachregelungen sich irgendwann auch die Wahrheit wieder durchsetzt und ein offener Diskurs auf Augenhöhe möglich wird, ohne den es auf die Dauer nicht geht. Damit könnte auch die unselige Spaltung unserer Gesellschaft wieder geheilt werden - was wir alle uns doch sehnlichst wünschen!

Es wird auch wieder allen klar sein: Durch Zertifikate und Ausgrenzung ist noch nie jemand gesund geworden, und das wird auch in Zukunft nie der Fall sein! Und so bleiben wir dabei: Der Mensch ist nicht zertifizierbar - schon gar nicht im Namen der Gesundheit!

Wir werden uns erlauben, Ihr Antwortschreiben, zusammen mit unseren eigenen Antworten, auf der Website zu veröffentlichen. Als Zeitdokument aus einer Zeit, wo unsere Behörden noch nicht wieder imstande waren, aus dem Sprachregelungs-Modus auszubrechen und wieder normal mit dem Bürger zu kommunizieren. Wir hoffen sehr, dass dies bald geschehen möge und dass man dann solche Dokumente nur noch mit ungläubigem Staunen wird zur Kenntnis nehmen können: Ja, so war es "damals" tatsächlich!

Mit freundlichen Grüßen, im Namen des
frei-denk-vereins, gundeli basel